

# «Nach Barcelona, dü Chropftampa»

Zum Theater der Seniorenbühne Brig-Glis

**Brig-Glis.** – Unter der Regie von Dr. Franz Taiana schenkt uns auch dieses Jahr die Seniorenbühne Brig-Glis abendfüllendes, unterhaltsames und witziges, klug konstruiertes Lustspiel.

«Uheimlis Gäald» des englischen Autors Ray Cooney vermochte in einer von Dr. Taiana übersetzten Walliser Mundartfassung im voll besetzten Zeughaussaal in Glis die seit Jahren gepflegte Theaterarbeit unserer Senioren erneut eindrücklich zu demonstrieren. Es ist keine Selbstverständlichkeit, dass sich im Ruhestand befindliche Menschen für kreatives Theaterspiel begeistern und noch die Mühe des Auswendiglernens und der Proben auf sich nehmen.

## Ein Fund mit Wirkung

Wenn der schrullige Buchhalter Max Holzer (Hans Hermanns) einen Koffer mit zwei Millionen findet, damit nach Barcelona verschwinden will, seine als «Chropftampa» beschimpfte Frau (Lina Walker-Schmid) es aber vorzieht, ins Bett zu gehen, ein bestechlicher Kantonspolizist (Ulrich Ostertag) sich am Fund «beteiligt», das befreundete Ehepaar Isabelle und Rolf Zenklusen (Theres Guntern und Paul Schmid) schliesslich nach Partnertausch auch mit den Holzern nach «Barlozena» möchte, eine kriminelle Kommissarin mit ausgesprochen würzigem Leukerbadner Dialekt (Clothilde Ackermann) sich kühl an den Aktenkoffer mit den Millionen heranmacht, zuletzt aber zusammen mit dem kriminellen Komplizen und Fussgänger (Kurt Hug) dank der klugen Dispositi-



Sie boten volkstümliches, aber doch auch hinterfragendes Theater: Die Mimen der Seniorenbühne Brig-Glis.

Foto wb

on der Taxichauffeuse Brigitte (Silvia Zeder-Tscherrig) dennoch um die Millionen geprellt wird: Wenn man all dies miterlebt, wird man gestehen, dass dieser «Gäald»-Fund wirklich unheimliche Wirkungen jenseits von «Sodoma und Cramona» hervorbringt – zu denen dann deutend Edelbert Karlen (Akkordeon) und Karl Erpen (Kontrabass) die Kriminaltango-Mär von Charly Brown und Baby Miller spielen.

## Markante Senioren-Gemeinschaftsarbeit

Markant an diesem Stück ist einmal die Walliser Mundart mit all ihren saftigen Ausdrücken. Es fehlt dabei nicht an «Schwiischwanzdräajer, Rosspollenitscher, Schwiinoola, Obergschennter, schwiigrüsigem Gglaff, hüöre Veeltini, höüt-

zohti Schlizzgiiga, Porrggalädi, Taxischggöüza, Ggolonjagg, vertuggeti Thermosfläschscha» usw. usf. Gelegentlich «hoit s der Lutschger üüsa», dann wird einem Kerl etwas über die «Zigga gitressschet», bis er vermutlich «ds Ggläff züe» het und «de vill Gglick in der Liichuhalla!», in der eben der mit zwei Kugeln «im Grind» erschossene Max Holzer identifiziert werden soll. So fliesst das Spiel recht flüssig und im Ganzen bis auf wenige Stellen sehr spannend dahin. Max Holzer zeigt sich listig, berechnend und überraschend, Erna Holzer betont trinkfreudig, Rolf Zenklusen und Frau Isabelle sehr wandlungsfähig und – wie Polizist «Cesi» – etwas geldsüchtig, die Taxichauffeuse angriffig und clever, die Kriminalkommissarin beherrscht und zielstrebig,

der Fussgänger dann als vergammelter gefährlicher Drogenheiri usw. Kurz: Das Spiel läuft. Es ist, wenn man auch neben der erwähnten Mimen noch die 15 in Bühnenbau, Möblierung, Kostümen, Maske, Plakat, Requisiten, Soufflierung, Kasse, Ton und Beleuchtung im Hintergrund tätigen Mitwirkenden mitzählt, eine eindrückliche und schöne, im Seniorenalter vorbildlich erreichte Gemeinschaftsarbeit. Dabei zeigt es eindringlich, wie das Geld moralisch und menschlich zersetzend wirken kann. Das Publikum hat die Aufführung zu Recht mit grossem Applaus bedacht – einem Applaus auch für die treffliche Theaterarbeit von Regisseur Dr. Taiana. ag.

Nächste Aufführungen: 4./7./8./Mai, 20.00 Uhr, Zeughaus Glis; 9. Mai, 17.00 Uhr, daselbst.